



## Geschichte im Zeitraffer

Wie historische Quellen belegen, sattelt die alteingesessene Rüngsdorfer Familie Dreesen ab **1770** nach und nach von der Landwirtschaft auf das Gastgewerbe um. Die erste urkundliche Erwähnung als „Wirt“ findet ein gewisser Theodor Dreesen im Jahr **1821**. Zu dieser Zeit betreibt die Familie noch einen Gasthof im Ortskern sowie eine kleine Dependence am Rhein mitsamt einer Badeanstalt.

Am **30.4.1858** wird der Hotelgründer Fritz Dreesen geboren. Er lässt Anfang der 1890er Jahre von dem ortsansässigen Architekten Georg Westen unmittelbar am Flussufer einen repräsentativen Neubau im wilhelminischen Stil erbauen. Am **3. Mai 1894** wird das Rheinhôtel Dreesen offiziell eröffnet. Der stolze Eigentümer wirbt mit einer besonderen Attraktion: „Abends Beleuchtung des ganzen Etablissements durch elektrisches Licht“.

Der wirtschaftliche Erfolg lässt nicht lange auf sich warten. Wegen seines milden Klimas und seiner idyllischen Umgebung entwickelt sich das Städtchen Godesberg um die Jahrhundertwende zum bevorzugten Treffpunkt wohlhabender Kreise. Das neue Hotel mit Blick auf Rhein und Siebengebirge wird zum Publikumsmagneten.

Der beste Beleg für den weit über die Region hinausgehenden Ruf, den das Dreesen schon damals genießt, sind die Gästelisten. Sie gleichen einem „Who is who“ des zeitgenössischen Blut-, Polit- und Geldadels. So geben sich in der Rüngsdorfer Nobelherberge Kronprinz Wilhelm - der hier übrigens Militärkonzerte dirigierte - und dessen Schwester Kronprinzessin Cäcilie, Reichskanzler Bernhard von Bülow sowie die Industriellenfamilien Haniel, Krupp und andere die Klinke in die Hand. Der Hotelier kann sich am Erfolg seines Unternehmens jedoch nicht allzu lange erfreuen: Er stirbt am **9. März 1912** im Alter von nur 53 Jahren. Seine Söhne Fritz und Georg führen die Geschäfte gemeinsam weiter.

Obwohl die Eigentümer im Verlauf der **20er Jahre** mit den wirtschaftlichen Folgen des Ersten Weltkriegs und gleich mehreren existenzbedrohenden Hochwasserkatastrophen zu kämpfen haben, fällt in diese Zeit die notwendige Modernisierung und Erweiterung des Hotelkomplexes. Und das zahlt sich aus: Neben vielen Touristen geben sich auch in den „goldenen 20er Jahren“ prominente Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft im „weißen Haus am Rhein“ ein Stelldichein, darunter die Reichspräsidenten Friedrich Ebert und Paul von Hindenburg.

Auch wenn über die Aufenthalte von Adolf Hitler in Godesberg manche Legenden und Kolportagen kursieren, entspricht es den historischen Tatsachen, dass Hitler erstmals im Jahr **1926** - damals noch als staatenloser Schriftsteller - und in den folgenden Jahren etliche Male im Dreesen abgestiegen ist. Empfohlen worden war ihm das Rheinhôtel von Rudolf Heß, der

im nahen Pädagogium zur Schule gegangen war. Die Tatsache, dass Hitler das Dreesen als bevorzugtes Refugium frequentierte, rückte das Hotel seinerzeit natürlich in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses und ist selbst heute noch für manchen Gast Anlass, sich beim Personal über die angeblichen oder tatsächlichen Umstände der Hitler-Visiten zu erkundigen.

Zwei bedeutende historische Ereignisse des „Dritten Reiches“ nahmen denn auch hier ihren Ausgang: Auf nationaler Ebene die sogenannte „Röhm-Affäre“ im Jahr **1934**, auf internationalem Parkett die Begegnung des deutschen Reichskanzlers mit dem britischen Premierminister Neville Chamberlain vom **22. bis 24. September 1938** zur Lösung der Sudetenkrise. Im Vorfeld dieses Treffens erklärte die Londoner „Times“ Bad Godesberg zum Zentrum der internationalen Politik.

Während Hitler wie üblich im Dreesen, das zugleich Tagungsstätte war, logierte, residierte der britische Premier in Sichtweite auf dem Petersberg. Genau eine Woche vorher waren die beiden Politiker bereits auf dem „Berghof“ in Berchtesgaden zusammengetroffen, wohin Chamberlain geeilt war, um eine militärische Aktion Deutschlands gegen die Tschechoslowakei und damit den Krieg mit den Westmächten auf dem Verhandlungsweg zu verhindern. Nach Bad Godesberg gekommen war der Brite, um Hitler die zwischen London, Paris und Prag erzielte Einigung mitzuteilen - in der irrigen Hoffnung, mit dem Eingehen auf die ultimativen Gebietsforderungen des Diktators den Frieden langfristig sichern zu können. Doch nun wollte sich Hitler nicht mehr mit der angebotenen Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich zufriedengeben. Als entscheidende Präliminarie für das „Münchener Abkommen“, das am **29. September 1938**, mit den Unterschriften von Hitler, Chamberlain, des französischen Ministerpräsidenten Daladier und des italienischen „Duce“ Mussolini versehen, die „Sudetenkrise“ entschärfen sollte und den Weltkrieg dennoch nicht verhindern konnte, ging die Konferenz im Rheinhotel Dreesen in die Geschichtsbücher ein.

Bedeutendes gibt es während der 30er Jahre auch auf geschäftlichem Gebiet zu vermelden. Und zwar mit der Errichtung einer architektonischen Novität, die bei ihrer Inbetriebnahme anno **1934** eine absolute Sensation ist und heute immer noch eine vielbestaunte Rarität darstellt: der inzwischen legendäre Kastaniengarten mit seinem elektrisch betriebenen, fahrbaren Glasdach. Die Anlage wird in der Kriegs- und Nachkriegszeit fast vollständig zerstört, Anfang der 50er Jahre aber komplett renoviert wiedereröffnet.

Das Hotel selber wird zwar nicht durch unmittelbare Kriegseinwirkungen beschädigt, aber doch infolge diverser Beschlagnahmungen erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Der größte Teil des Inventars geht verloren.

Gleich zu Kriegsbeginn wird das Haus als Sitz eines Armeeoberkommandos unter General von Bock zweckentfremdet. Ab **1943** dient es dann als Zwischenstation für südamerikanische Diplomaten, die in Vichy akkreditiert waren und hier auf ihre Ausreisepapiere warten. **1944-45** sind internierte französische Offiziere in dem Komplex untergebracht.

In der Nacht zum **7. März 1945** bezieht der deutsche General Schimpf mit seinem Stab das Hotel und übergibt am nächsten Tag die Stadt Bad Godesberg kampflos den anrückenden amerikanischen Truppen. Im Zuge des weiteren Vormarsches der Amerikaner macht deren Oberkommandierender und spätere US-Präsident General Dwight D. Eisenhower das Dreesen für eine Woche zu seinem Hauptquartier.

In der Folgezeit wird das Haus von den alliierten Truppen beschlagnahmt, und zwar zunächst vom **14. Mai bis zum 10. Juli 1945** durch häufig wechselnde Truppenteile der Amerikaner, anschließend vom **11. Juli 1945 bis zum 13. November 1946** durch die Engländer als Erholungsheim für Angehörige der Royal-Air-Force, und schließlich vom **14. November bis zum 23. Dezember 1946** von den Belgiern. Letztere räumen das Gebäude zu Weihnachten des Jahres, um für Vertriebene aus dem Osten Platz zu machen. Diese bleiben dort, bis durch die Wahl Bonns zum Bundessitz wieder Räumlichkeiten für die Unterbringung der Hohen Kommission benötigt werden.

Das geschieht am **15. 7. 1949**. Mit diesem Tag wird das Hotel erneut beschlagnahmt. Nun allerdings als repräsentatives Quartier für den französischen Hochkommissar André Francois-Poncet. Was zu einer grundlegenden Sanierung und Modernisierung des gesamten, in den zurückliegenden Jahren stark verwahrlosten Hotelkomplexes führt.

Ein Ende findet die acht Jahre dauernde Phase der Beschlagnahmungen erst am **26. September 1952** mit der „Besetzungsfreigabe“ der Militärbehörden. Und schon am **17. November** desselben Jahres kann der Hotelbetrieb, wenn auch zunächst nur in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen werden.

Nachdem Miteigner Fritz Dreesen am **27.8.1944** verstorben war, zeichnet nun dessen Sohn Fritz Otto gemeinsam mit seinem Onkel Georg für den Neustart des Unternehmens verantwortlich. Und schon bald wird das Traditionshaus wieder zu einem Zentrum des gesellschaftlichen Lebens und zu einem Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr.

Aber nicht nur das: Die Tatsache, dass Bonn zur vorläufigen Hauptstadt der jungen Bundesrepublik bestimmt wurde, in Verbindung mit der exponierten Lage und der hohen Reputation des Rheinhotels, macht das Dreesen zu einer beliebten Konferenz- und Tagungsstätte für Politiker und all diejenigen, die die Nähe der Politik suchen.

So geben sich hier Lobbyisten, Geschäftsleute, Wissenschaftler, Kulturschaffende und Sportler ein Stelldichein. Die Gästebücher sind gespickt mit illustren Namen wie Martin Held, Elisabeth Flickenschild, Will Quadflieg, Marcel Marceau, Jean Marais, Bernhard Grizmek, Danny Kaye, Gustav Gründgens, O. E. Hasse, Lil Dagover, Herbert von Karajan, Mario del Monaco, Francis Durbridge, Rudolf Augstein, Paul Bocuse, Yehudi Menuhin, Catarina Valente sowie das Fußball-WM Team von 1954 mitsamt Trainer Sepp Herberger.

Unter den wichtigsten deutschen Nachkriegspolitikern - Bundespräsidenten und -kanzler eingeschlossen - gibt es wohl kaum einen, der nicht im Dreesen seine Visitenkarte abgibt.

Bad Godesberg als Sitz zahlreicher diplomatischer Vertretungen und das internationale Renommee des Rheinhotels macht dieses aber auch zu einem Treffpunkt für Politiker aus aller Welt: Valérie Giscard d'Estaing und Francois Mitterand (Frankreich), Amintore Fanfani und der später ermordete Ministerpräsident Aldo Moro (Italien) wissen die einzigartige Atmosphäre ebenso zu schätzen wie Bruno Kreisky (Österreich), König Feisal von Saudi-Arabien, UN-Generalsekretär Pérez de Cuellar, Andreas Papandreou (Griechenland) oder der Chefankläger bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, Robert Kempner, sowie die heutige Königin von Schweden, Silvia Sommerlath.

Diverse Treffen zwischen hochrangigen Persönlichkeiten der Bundesrepublik und Frankreichs - an ihrer Spitze Robert Schuman, Jean Monnet und Konrad Adenauer - zur Vorbereitung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages werden im Dreesen abgehalten, ebenso eine Reihe von Konferenzen mit deutschen und amerikanischen Politikern.

Als Mitinhaber Georg Dreesen am **10. Dezember 1964** im Alter von 73 Jahren stirbt, ist die konzeptionelle Umgestaltung des Hauses vom ursprünglichen Kur- und Urlaubsbetrieb zum mustergültigen Tagungs- und Konferenzhotel längst gelungen. Auf dieser soliden Grundlage führt Fritz Otto Dreesen das Unternehmen alleine weiter.

Sein Tod am **11. Februar 1972** trifft die Familie und die Mitarbeiter völlig unvorbereitet. Mitten aus seiner Ausbildung heraus tritt nun der gerade 22jährige Fritz Georg Dreesen (geboren am **17. November 1949**) in die Fußstapfen seines Vaters. In seine „Amtszeit“ fällt unter anderem das Jahrhunderthochwasser zu Weihnachten 1993, aber auch die Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen des Rheinhotels am **3. Mai 1994**. Die größte Herausforderung für den Hotelier stellt aber der Umzug von Bundestag und -regierung mitsamt zahllosen Behörden, Institutionen und Diplomaten von Bonn nach Berlin dar.

Da trifft es sich gut, dass mit seinem Sohn Fritz Olaf (geboren am 16. August 1977) die fünfte Dreesen-Generation bereitsteht. Er unterstützt seinen Vater nicht nur tatkräftig in der Geschäftsführung des Hotels. Unter seiner Regie hat sich auch der ausgebaut und neu möblierte Biergarten am Rhein zu einem beliebten Treffpunkt für Touristen und Einheimische gemausert. Obendrein betreibt der Filius seit **2008** mit der Bonner Traditions gaststätte „Im Stiefel“ ein weiteres erfolgreiches Gastronomie-Unternehmen unter dem Dreesen-Logo. Und weitere Pläne harren ihrer Umsetzung.

Kein Wunder also, dass Fritz Dreesen den Strukturwandel des Rheinhotels positiv sieht: „Seit dem Weggang der Regierung aus Bonn haben wir 100 Prozent unserer Gäste verloren, aber 105 Prozent dazugewonnen. Damit haben wir eine wesentliche Basis für die wirtschaftliche Zukunft des Hauses geschaffen.“